




# Eichsfelder Heimatzeitschrift

*Unser Eichsfeld in Geschichte und Gegenwart*

- Einmaliger Duderstädter Bücherschatz dem Vergessen entrissen
- Das Geheimnis von Gut Schönberg bei Wendehausen
- Die Heiligenstädter Klausmühle – Riemenschneiders Geburtsstätte
- Tausende feierten das 700-jährige Hildebrandshausen





DER  
KRON  
PRINZ

Seit 1889

Das Eichsfeld sehen, fühlen  
und schmecken –  
das entspannte Dorfhotel  
DER KRONPRINZ lädt ein.

Der Kronprinz | Fuhrbacher Str. 31-33 | 37115 Duderstadt/Fuhrbach  
info@der-kronprinz.de | www.der-kronprinz.de

## PFLEGE - ZENTRUM

Tagespflege ■ Ambulante Pflege ■ Wohngemeinschaften

vitalis

Interessante Möglichkeiten zur Pflege  
in Berlingerode, Teistungen  
und Niederorschel

selbstbestimmt in privater Atmosphäre leben  
sich in Gemeinschaft wohlfühlen, Kontakte knüpfen  
Förderung geistiger & körperlicher Fitness erleben  
liebevolle, individuelle Fürsorge erfahren

Pflege & Betreuung rund um die Uhr

036071/9137555

Mit einem **Geschenk-Abo**  
der Eichsfelder Heimatzeitschrift für Freunde und Bekannte  
verschenken Sie ein Stück Eichsfelder Kultur!

Einen Bestellschein finden Sie im Internet unter  
<https://shop.meckedruck.de/shop/ehz-bestellschein.pdf>

## Einmaliger Duderstädter Bücherschatz dem Vergessen entrissen

### Erfurter Wissenschaftler entdeckte über 500 Jahre alte Bücher

von Reiner Schmalzl

Der aus Duderstadt stammende Erfurter Jurist, Hochschullehrer und Stiftsgeistliche Johannes Steinberg hatte kurz vor seinem Tod Anfang Januar 1500 in seinem Testament den Verbleib seiner privaten Büchersammlung festgelegt. „Kümmert euch darum, meine Bücher zu bewahren“, soll der Spitzengeistliche seiner Zeit damals den drei Testamentsvollstreckern mit auf den Weg gegeben haben. Steinberg übereignete die Bücher somit seiner in Duderstadt ansässigen Familie.

Mehr als 500 Jahre später sorgte nun der Erfurter Wissenschaftler Frank-Joachim Stewig dafür, dass der spätmittelalterliche Bücherschatz aus Sammlungen der Eichsfeldstadt in den Fokus der Fachwelt und der Öffentlichkeit gerückt wird. „Ein lange in Vergessenheit geratenes Kapitel Duderstädter Stadtgeschichte wieder aufzuschlagen, daran wird Steinberg nicht gedacht haben. Vielmehr ging es ihm darum, die Bücher nach seinem Tod als Ganzes zum Nutzen seiner lebenden Angehörigen und

ihrer Nachfahren auf ewig bewahrt und in guten Händen zu wissen“, so der Historiker Stewig. Immerhin entdeckte er im Archivkeller der Propstei in Duderstadt insgesamt 37 Drucke aus dem 15. Jahrhundert.

Bis vor wenigen Monaten sei niemandem bewusst gewesen, dass sich als Teil der seit Jahrhunderten mit der Stadt und ihrer Pfarrkirche „St. Cyriakus“ ver-



Abb. 1: Duderstadts Bürgermeister Wolfgang Nolte, Museumsleiterin Sandra Kästner, der Erfurter Wissenschaftler Frank-Joachim Stewig und Propst Bernd Galluschke (von links) betrachten eine prächtig kolorierte Palästina-Karte aus dem Jahr 1475. Der in Lübeck entstandene Inkunabeldruck ist eine Leihgabe des Stadtarchivs Erfurt. Alle Fotos: Reiner Schmalzl

**Titelbild:** Holzschnitt als Illustration zur Apokalypse (Apc 6,1–17) mit der Darstellung der vier apokalyptischen Reiter aus „Disz durchleuchtigest werck der gantzen heyiligen geschrift genant die bibel zu teutsch“, 2. Band. Inkunabeldruck von Johann Grüninger, Straßburg 1485. Entnommen einer neuen Veröffentlichung des Verlages Mecke Druck „DEM VERGESSEN ENTRISSEN!“ Spätmittelalterliche Bücherschätze aus Duderstädter Sammlungen – Von Butterbrieten, Aderlass und Seelenheil. ISBN 978-3-86944-184-9.

## Das Geheimnis von Gut Schönberg bei Wendehausen Hitler, Stalin, Churchill und die Windsors: Wie eine Metallkiste, die in einem Waldstück in Thüringen vergraben wurde, die Weltgeschichte veränderte

von Martin Debes

Der Fokus der Filmkamera verweilt in den Wipfeln der Kiefern, bevor er nach unten schwenkt. Eine Kolonne offener Militärwagen fährt durchs Bild, Matsch spritzt vom Waldweg. Eine Schrift wird eingeblendet: „Thuringia Forest, Germany 1945“. Thüringer Wald, Deutschland 1945.



Abb. 1: Das Herrenhaus Gut Schönberg auf einer Postkarte von 1942. Sammlung Reiner Schmalzl.

„Wie weit noch, Loesch?“, fragt ein britischer Offizier vom Beifahrersitz.

„Geradeaus!“, ruft aus dem Fond der Mann in Wehrmachtsuniform.

Schließlich sind sie da. „Hier, auf der rechten Seite“, sagt der deutsche Offizier. „Anhalten, Gefreiter“, befiehlt der Brite und weist die anderen Soldaten an: „Nehmt die Schaufeln.“ Und zu dem Deutschen: „Führen Sie uns hin!“

Sie gehen einen Hügel hinauf, durch das Unterholz. Oben, auf dem Kamm, zwischen einigen Kiefern, zeigt der deutsche Offizier auf den Boden: „Hier!“ Soldaten graben und stoßen auf eine Metallkiste. Nachdem sie ausgegraben ist, wird sie eilig zu den Autos getragen. Die Kolonne verschwindet auf der schmalen Straße durch den Wald.

So beginnt eine aktuelle Folge von „The Crown“ („Die Krone“), einer opulenten

Fernsehserie, die vom Streamingdienst Netflix ausgestrahlt wird, weltweit, mit enormem Erfolg. Zuletzt wurde das Werk mit etlichen Golden Globes und Emmys ausgezeichnet.

Im Winter 2018. In der realen Gegenwart sind die Kiefern in ihrer überwiegenden Mehrzahl Laubbäume. Sie biegen sich im kalten Wind auf dem Schönberg. Im Hof des großen Gutes grunzen Schweine, Ferkel tippeln durch den Matsch.

Hier, nahe Treffurt, im südlichsten Winkel des historischen Eichsfelds, lebten und ackerten die Menschen seit dem späten 14. Jahrhundert. Mal war es gut. Oft war es schlecht.

Gut Schönberg wirkt etwas heruntergekommen, in einer Mauer gähnt ein großes Loch. Aber das alte Turmhaus sieht im-

*der falschen Seite zugewandt hatte, verlor er seinen Besitz und musste Heiligenstadt Ende 1465 mit der ganzen Familie verlassen.*

*Nach Tilman Riemenschneiders Kindheit in Osterode (Harz) und mehreren Lehr- und Wanderjahren wurde er 1483 zunächst als „Ma-*



*lerknecht“ in Würzburg sesshaft, erwarb aber schon zwei Jahre später Bürgerrecht und Meisterwürde durch die Heirat einer Goldschmiedswitwe. Ab 1490 schuf er in seiner Werkstatt in der Franziskanergasse als zunehmend gerühmter und gesuchter „Bildschnitzer von Würzburg“ kunstvolle figuren- und detailreiche Altäre, Skulpturen, Epitaphe, Kruzifixe, Reliefs u. a. in Holz und Stein für viele Kirchen im mainfränkischen Raum, wie z. B. in Würzburg, Rothenburg o. T., Creglingen, Bamberg, Detwang und Maidbronn.*

*Er wurde zeitweiliger, hoch geachteter Bürgermeister und Mitglied des „Oberen Rates“ von Würzburg, dann aber wegen der leichtfertigen Weitergabe eines Gerüchtes während des Bauernkrieges inhaftiert, aus dem Rat ausgestoßen und öffentlich entehrt.*

*Der 5. Juli 1531 war als Todestag Tilman Riemenschneiders für lange Zeit das einzige sichere Datum seiner Biografie, welche nach Auffinden seines Grabsteins ab 1822 rückwirkend erforscht wurde. Den beharrlichen Bemühungen des Lehrers Walter Prochaska ist es letztlich zu verdanken, dass Heiligenstadt seit über einem Vierteljahrhundert von namhaften Kunsthistorikern und Riemenschneider-Experten als Geburtsort des weltweit hochgeschätzten Künstlers der Spätgotik zweifelsfrei anerkannt wird.*

*Im Eichsfeld-Museum ist der berühmteste Sohn Heiligenstadts seit 1992 mit mehreren Gipsabgüssen von Riemenschneider-Originalen aus dem Mainfränkischen Museum Würzburg wieder in seiner Geburtsstadt präsent.*

Foto und erläuternder Text: Josef Keppler.

## Tausende feierten das 700-jährige Hildebrandshausen

von Reiner Schmalzl

Als zum Ende des zehntägigen Festes am Abend des 3. Juni 700 gelb-grüne Luftballons mit vielen guten Wünschen für die Zukunft in die Lüfte aufgestiegen waren, fühlten sich auch der Festausschuss und alle Hildebrandshäuser erleichtert. Denn nach

enormen Anstrengungen und großartiger Resonanz war eine erfolgreiche Festwoche anlässlich der urkundlichen Ersterwähnung des Südeichsfeldortes vor 700 Jahren zu Ende gegangen. „Wir hatten nicht annähernd mit solch einer Beteiligung und

gemeinsam mit den Dorfbewohnern dankbar auf 700 Jahre zurückzublicken. „Und ich hatte die Gelegenheit, die schönste Sackgasse des Eichsfeldes zu befahren“, erinnerte er sich an seinen ersten Besuch in dem abgelegenen Dorf.

Während der Festwoche befand sich hin und wieder auch das acht Monate junge Zwillingsspärchen Iva und Pius mit im Gütmmel. Wenn sie 25 Jahre sind, organisieren sie dann vielleicht das nächste Ortsjubiläum in Hildebrandshausen mit.

## Aus der Ortschronik von Günterode

Geführt von Inge und Karl-Otto Heidenblut

### Vorbemerkungen

Die Autorin der nachfolgend gedruckten Autobiografie, Regina Lerch geb. Gries, schrieb diesen Text 1956. Sie wurde am 6. August 1880 in Lehna geboren und starb im Alter von fast 83 Jahren am 18. Juni 1963 in Günterode.

Ihr Ehemann Joseph Lerch hatte 1907 die einklassige Schule in Günterode mit 103 Schülern übernommen. Gleichzeitig übte er in der Kirche „St. Georg“ – wie damals üblich – die Funktionen des Küsters, Kantors und Organisten aus. Ortschronist war er von 1914 bis 1936. Als Lehrer arbeitet er in Günterode bis 1949. 1957 feierte er sein 50-jähriges Orts- und Organistenjubiläum. Er starb 1959 im Alter von 80 Jahren.

Die Rechtschreibung ist den derzeit geltenden Regeln angepasst.

### Autobiografie von Regina Lerch (1880–1963)

In Lehna, in einer schlichten Bauernstube, stand meine Wiege. Unter der Obhut meiner lieben Eltern verlebte ich eine schöne Jugendzeit mit noch 6 Geschwistern, von denen ich die Zweitälteste war. Acht Jahre besuchte ich die dortige Volksschule mit nur 14–16 Schülern. Ein tüchtiger junger Lehrer brachte der kleinen Schülerzahl viel Wissen bei. Nach vier Jahren hatte ich den Stoff der Oberklasse erreicht und „arbeitete“ da noch 4 Jahre, sodass es mir



Abb. 1: Ehepaar Gries, die Eltern von Regina Lerch.

manchmal langweilig war. Der Lehrer gab mir dann ab und zu eine andere Beschäftigung. Ich musste mit den ABC-Schützen lesen und das Einmaleins üben. 1894 wurde ich aus der Schule entlassen. Meine Eltern waren froh, dass sie eine zweite Hilfe bekamen; denn wir hatten eine größere Landwirtschaft, und auch die kleinsten Geschwister mussten betreut werden. Das viele Vieh musste gefüttert werden und auch bei den Feldarbeiten musste ich tüchtig ran. Da wir nun auch noch einen großen Wald hatten, gab es auch da viel Arbeit, zu der mich mein Vater gern mitnahm. Oft musste ich junge Tännchen mitpflanzen, die nun jetzt nach 60 Jahren zu großen Bäumen herangewachsen sind, an denen ich jetzt noch meine Freude habe, wenn ich einmal in die Heimat komme.

Die Jahre gehen schnell dahin. Ich war 18 Jahre alt, und ich mochte nun gern mal

## Heimatkundliche Geologie des Eichsfeldes (13)

### Das Eichsfeld in der Wüste

## Die Solling-Folge – ein Beispiel aus der Buntsandsteinzeit

von Helmut Heiland und Gwen Other

Dass das Eichsfeld ein geologisch interessantes Gebiet ist, erkennt man nicht nur an den Landschaftsformen, sondern auch an den Baumaterialien, die für die Kirchen, Burgen und Schlösser verwendet wurden und auch als Sockelmaterial für Wohnhäuser dienten.

Eines der am meisten verbauten Materialien stammt aus der jüngsten geologischen Einheit des Mittleren Buntsandsteins: der Solling-Formation. Ein Steinbruch im Solling wurde namensgebend für diese Schichten, denn hier wurde das Gestein zum ersten Mal beschrieben.

Vor ca. 240 Millionen Jahren haben sich in Mitteleuropa die Sedimente der Solling-Formation auf einer ausgedehnten Ebene mit verzweigten Flussläufen und weiten Überschwemmungsebenen in unseren Breiten gebildet.

Zur Entstehungszeit des Buntsandsteins lag das Eichsfeld etwa zwischen 22° und 32° nördlicher Breite. Nach den heutigen geografischen Verhältnissen lag das Eichsfeld somit in einer Position, die etwa der heutigen Lage der Sahara entspricht! Mit der Verschiebung der Erdkrusten-Platten wanderte unsere Gegend später in Richtung Norden. Während der Buntsandsteinzeit war das Klima heiß und trocken. Dies sieht man den „Buntsandsteinen“ auch an – diese stark rot gefärbten Sandsteine mit einem hohen Feldspatanteil und kaum Fossilien lassen eine festländische Entstehung in wüstenartigem Klima erahnen.

Was macht den Sandstein der Solling-Formation zu einem attraktiven Werkstein? Neben der guten Bearbeitbarkeit des Sandsteins hat er auch weitere

gute gesteintechnische Eigenschaften. Durch seine relativ hohe Porosität hält der Sandstein kaum Wasser, wodurch er weitestgehend frostunempfindlich ist. Auch aufgrund der relativ gleichförmigen Kornverteilung gilt der Solling-Sandstein als verwitterungsbeständig und druckfest. Vollkommen widerstandsfähig ist dieser Werkstein dennoch nicht; Umwelteinflüsse führen zum Absanden der verbauten Quader und zur Bildung von Gipskrusten, wodurch das Gefüge des Sandsteins geschwächt wird.

Dr. Thomas Vogt von der geowissenschaftlichen Fakultät der Uni Jena ist derzeit mit der Erfassung sämtlicher Solling-Aufschlüsse, das sind die Orte, an denen dieser Sandstein an der Erdoberfläche ansteht, wo er aufgeschlossen ist, in Thüringen beschäftigt. Helmut Heiland unterstützt ihn dabei im Eichsfeld.

Eine Exkursion führte zu einer Auswahl von unterschiedlichsten Aufschlüssen um Heilbad Heiligenstadt. Gemeinsam wurde bei dieser Exkursion als erstes der Aufschluss an der Basis der St.-Marien-Kirche aufgesucht, die sehr solide auf einem bis ca. fünf Meter zur Umgebung herausragenden Verwitterungsrest der Solling-Formation gegründet wurde.

Die Deutungen zur Entstehung der im Anschluss besuchten Zwergenhöhle gingen auseinander. Während der eine Teil der Gruppe eher auf eine Abrisspalte durch Hangrutschen tippte, dachten die anderen an einen alten Abbau – eine muntere Diskussion endete in der Begehung der kleinen Höhle, die abrupt durch eine Gesteinswand begrenzt wird, was vorerst für die zweite Entstehungserklärung sprach.

Zum Abschluss der geologischen Exkursion wurde die Teufelskanzel vom Hanstein aus erwandert. Während alle an diesem Tag besuchten Solling-Aufschlüsse zwischen 250–350 m über NN liegen, ist die Teufelskanzel, die inmitten von sich kreuzenden Störungszonen des Untergrundes liegt, mindestens 150 m angehoben worden. Geologische Kräfte haben zur Heraushebung des Buntsandsteinblockes geführt.

### Solling-Aufschlüsse im Eichsfeld (28) – eine Auswahl

#### Felsen (6):

Schneiderstein im Steinatal bei Arenshausen  
 Affenstein bei Schachtebich  
 Käsestein im Abendtal bei Rustenfelde  
 Schulfelsen bei Thalwenden  
 Kuckuckstein bei Rohrberg  
 Zwergenhöhle bei Heiligenstadt

#### Felspartien (3):

Brink bei Burgwalde, Wallfahrtsort  
 Hanstein bei Bornhagen, Baugrund für die Burg

Teufelskanzel über Lindewerra – schönster Aussichtspunkt im Eichsfeld

#### Steinbrüche (7):

Ochsenkopfsgrund in Heiligenstadt  
 Zittertal-Grillplatz bei Arenshausen  
 Birkenfelde „Traco“ (noch aktiv)  
 Uder „Traco“ (noch aktiv)  
 Arenshausen, alter Steinbruch  
 Siechenberg an der B 80

#### Kirchen-Baugrund (5):

„St. Marien“, „St. Ägidien“ und „St. Nikolaus“ in Heiligenstadt  
 „St. Leonhard“ in Birkenfelde  
 „St. Katharina“ in Lenterode

#### Weitere

Gaststätte „Zur Burg“ in Freienhagen  
 Wüstheuterode, Ortsausgang Richtung Vatterode  
 Heidkopftunnel, Eichsfeldseite  
 Wasserfall in Heiligenstadt  
 Loh bei Uder, „Schönes Tal“ am Eichsfelder Jakobsweg  
 Grillplatz bei Lenterode  
 Lenteröder Warte, Baumaterial  
 Rengelröder Warte, Baumaterial  
 Lengenfeld unterm Stein, Steinbruch  
 Hagemühle

## Eine ungewöhnliche Haustür in Rustenfelde

von Peter Anhalt und Andreas Kahlmeyer

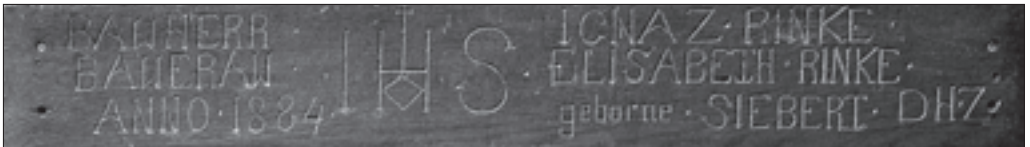


Abb. 1: Brett mit Inschrift über der Eingangstür des Bauernhauses Rinke in Rustenfelde. Foto: Andreas Kahlmeyer.

1884 ließ Landwirt Ignatz Rinke in Rustenfelde ein stattliches, traufseitig stehendes Bauernhaus im funktionellen Fachwerkstil errichten.<sup>1</sup> Über der Eingangstür nennt er nicht nur sich allein als Bauherrn, sondern auch seine Ehefrau Elisabeth geb. Siebert als „Baufrau“. Der

Zimmermeister Degenhardt ist ebenfalls mit einem Kürzel präsent. In der Mitte der Inschrift ist ein Christustrigramm, das IHS, platziert. Im Eichsfeld wird dieses von den Jesuiten populär gemachte Zeichen allgemein als „Jesus, Heiland, Seligmacher“ gedeutet. Die Botschaft



## Eichsfelder Persönlichkeiten

### Ein Hildebrandshäuser komponierte die Melodie des Liedes „Der kleine Trompeter“

von Peter Anhalt

2017 erschien im Eichsfeld-Jahrbuch ein Beitrag über drei Komponisten mit Eichsfeldbezug, die Ende des 19. Jahrhunderts an der Kirchenmusikschule in Regensburg studiert hatten und ein reiches kirchenmusikalisches Schaffen entfalteten. Es handelt sich um Karl Wüstefeld (1857–1937), Georg Henkel (1861–1934) und Hugo Hartmann (1862–1907).<sup>1</sup>

Grundlage war dabei die Durchsicht von Regensburger Schülerverzeichnissen. Allerdings waren bei den älteren Jahrgängen nur die Namen, keine Herkunftsangaben aufgeführt. Schon Goethe wusste: „*Man erblickt nur, was man schon weiß und versteht*“, und so hat der Autor über den auch eichsfeldisch klingenden Namen des Jahrganges 1895 „Thomas Hagedorn“ ohne weitere Recherche hinweggelesen.<sup>2</sup>

Ein schöner Zufall ist es, dass ihm genau im Jubiläumsjahr der Gemeinde Hildebrandshausen ein Eintrag im Standardwerk „Gestalten des Eichsfeldes“<sup>3</sup> mit der Kurzbiografie Thomas Hagedorns in die Augen sprang und so nun über einen weiteren Absolventen der renommierten Regensburger Kirchenmusikschule berichtet werden kann.

Thomas Hagedorns (1871–1926) Biografie ist der der anderen drei Eichsfelder ganz ähnlich. Er besuchte 1885–1891 das Lehrerseminar in Heiligenstadt, wo seine musikalische Begabung entdeckt und besonders gefördert wurde. Wie so viele Absolventen des Lehrerseminars wirkte Hagedorn in der Diaspora, zunächst als Lehrer und Organist in Liebenwerda (1891–1893), dann in Helbra (1893–1900). Seinen Lebensmittelpunkt fand Hagedorn schließ-

lich in der Musikmetropole Leipzig, wo das Konservatorium, das Gewandhaus, der Thomaschor, Künstler und Chöre aller Arten Inspirationen geben konnten sowie renommierte Musikverlage eine Drucklegung von Kompositionen erleichterten. In Leipzig-Lindenau war er Organist an der Liebfrauenkirche.



Thomas Hagedorn.

In der Leipziger Zeit, als gestandener Organist und Kirchenmusiker, besuchte er dann 1895 die Regensburger Kirchenmusikschule, die neue Impulse gab.

In Leipzig entstanden 26 drei- bis sechsstimmige lateinische Gesänge (Opus 32), Oratorien, so „St. Benno“ mit dem schönen Chor „Wer mein Jünger sein will“ oder „Die sieben Worte Jesu am Kreuz“.<sup>4</sup> Hagedorn komponierte Messen für verschiedene Stimmen, u. a. eine „Gralsmesse“ für sechsstimmigen Chor und die „Neue deutsche Singmesse“ zum Katholikentag in Stuttgart 1925, aber auch weltliche Gesänge, darunter viele volkstümliche Lieder für Solostimmen, Männerchöre und gemischte Chöre, einstimmige Lieder mit Klavierbegleitung usw.<sup>5</sup> Sein Werk ist noch nicht bibliografisch erschlossen und bedarf einer musikgeschichtlichen Einordnung.

Aber ähnlich wie bei den anderen oben genannten Komponisten wurde Hagedorn durch eine einfache Melodie populär. Sie ist im Gegensatz zu den Hymnen von Wüstefeld, Hartmann und Henkel nicht

Hohlbein aus Heyerode bestätigen. Zu jener Zeit habe es nämlich mindestens zehn Imker in seinem Dorf gegeben.

„Seit dieser Zeit gehört das Hobby zu unserer Familie“, blickt der letzte Imker des einst so traditionsreichen Vereins im Südeichsfeld zurück und hofft, dass seine Tochter Eva die Imkerei einmal übernimmt. Es sei aber nicht immer ein lohnendes Hobby gewesen, schränkt Heinrich Hahn ein. Denn es habe auch magere Honigernten gegeben. „Die Bienengesundheit stand in dieser langen Zeit immer im Vordergrund, was nicht immer einfach war und ist.“ Dass er in dieser Hinsicht den Bienen und der heimischen Natur auch etwas Gutes und Nachhaltiges hinterlässt, bleibt der breiten Öffentlichkeit etwas verborgen. Denn der Mann für viele Fälle hat beispielsweise vor

einiger Zeit hinauf zur Faulunger Lourdes-Grotte junge Akazienbäume und in einem anderen Waldstück Ahornbäume angepflanzt. Das verriet Hedi Kaufhold, die mit dem Ehepaar Hahn in der Trachtengruppe und im Chor ist. „Heini ist eine Seele von Mensch und immer hilfsbereit.“ Das schätzen und lieben viele Leute an dem nimmermüden Faulunger Urgestein.

„So haben mich die Bienen dankbar durch mein Leben begleitet und für den Erhalt der Natur und Umwelt gesorgt“, fasst Heinrich Hahn seine Leidenschaft bewegend und mit einem „süßen“ Lächeln auf den Lippen zusammen. Der wichtigste Wunsch des anerkannten Imkers ist es, dass die Nachkommen die Bienenhaltung weiterführen mögen.

## Wir gratulieren

### Dr. Günther Wiegand zum 80. Geburtstag

Am 25. Juni 2018 ist Günther Wiegand 80 Jahre alt geworden. Seit 2003 genießt er den Ruhestand in Flemhude bei Kiel, denn dort verbrachte er den größten Teil seiner Berufszeit als Leitender Direktor der Kieler Universitätsbibliothek.

Geboren aber wurde Wiegand 1938 in Brehme im Eichsfeld und blieb seiner Heimat stets verbunden. Nach dem Studium der Fächer Geschichte und Germanistik an den Universitäten Jena und Kiel wurde er im Juni 1966 zum Dr. phil. promoviert und absolvierte im Anschluss ein zweijähriges Referendariat für den Höheren Bibliotheksdienst. Seine ersten Berufsjahre verbrachte Wiegand an der neugegründeten Universitätsbibliothek Konstanz, an der er schon 1972 zum stellvertretenden Direktor aufstieg. Gerade mal 37 Jahre alt, kehrte er zum 1. Oktober 1975 nach Kiel zurück, um als einer der jüngsten Bibliotheksdirektoren in der Bundesrepublik die Leitung

der dortigen Universitätsbibliothek zu übernehmen.

Fast 28 Jahre hat Wiegand seiner Wirkungsstätte die Treue gehalten. Seine

Amtsjahre in Kiel waren geprägt von zwei herausragenden, alle anderen zahlreichen Verwaltungs- und Organisationsaufgaben dominierenden Themen: der Einführung der elektronischen Datenverarbeitung in die Geschäftsgänge der Bibliothek und der fast 26 Jahre währende Kampf um ausreichende Stellflächen für den Literaturbestand und für moderne Benutzer- und Mitarbeiterplätze. Beide Großprojek-

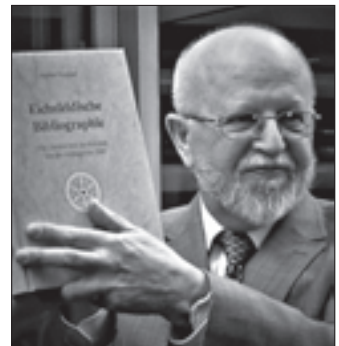


Foto: Josef Keppler.

neue Aspekte in Storms Werk entdeckt, beleuchtet, erforscht und für das Publikum aufbereitet. Sei es nun zu Storms Weihnachtsfest, seinen Gedichten, zu Storms Zeitgenossen oder dem Motiv der Mühle, stets gelang es Ihnen, die Stormtage zu einer kohärenten Einheit zu formen und unter Ihrer Schirmherrschaft zu einer gelungenen dreitägigen Festivität werden zu lassen.

Durch Ihre eigenen Forschungen konnten so manche unserer Wissenslücken über Theodor Storms Leben geschlossen und Storm als Mensch bekannter werden. So haben Sie die bislang völlig unbekanntenen Briefe der ersten Ehefrau Storms, Constanze Storm, herausgegeben und damit einen wichtigen Einblick geliefert in Storms Privatleben. Und im vorigen Jahr haben Sie zum 200. Geburtstag Storms ein äußerst umfangreiches, das ganze Jubiläumsjahr umspannendes Festprogramm auf die Beine gestellt, das Konzerte, Theateraufführungen, Lesungen, Vorträge und

Ausstellungen beinhaltet. Mit solchen hervorragenden Aktionen erhöht sich die Aufmerksamkeit für das Museum und die Stadt.

Diese Ausstrahlung des Hauses führte bereits mehrfach dazu, dass dem Museum wertvolle Kunstsammlungen geschenkt wurden – eine Auszeichnung, die nicht allen Museen, zumal den kleineren, zuteilwird. So konnte im vorigen Jahr, quasi als krönender Abschluss Ihrer Zeit hier im Literaturmuseum, der Nachlass des Malers Theodor Sander für das Literaturmuseum gewonnen werden. Theodor Sander war mit der Storm-Tochter Lucie verheiratet, die 1860 hier in Heiligenstadt geboren wurde und der Stadt eng verbunden blieb ...

Es ist Frau Dr. Fasolds Verdienst, Storms Leben und Werk den Besuchern des Museums nahegebracht und den folgenden Generationen erhalten zu haben, und ich bin als Ihr Nachfolger dankbar, auf diesen Leistungen nun aufbauen zu können ...“

## Wir gedenken

### Gedenken an Dingelstädt's Ehrenbürgermeister Siegfried Lins

Am 20. Juni 2018, nur wenige Tage nach seinem 78. Geburtstag, hat das Herz des Ehrenbürgermeisters der Stadt Dingelstädt, Siegfried Lins, für immer aufgehört zu schlagen.

In seinem 30. Dienstjahr, fast auf den Tag genau vor 12 Jahren, durfte ich von ihm das Amt des Bürgermeisters unserer Stadt übernehmen. Einen verdienten Ruhestand konnte Siegfried Lins jedoch nicht genießen. Diese Zeit war geprägt von Krankheiten, die alle von einer schweren Diabetes ihren Ausgang nahmen. Heute müssen wir leidvoll feststellen, dass er den Kampf gegen diese heimtückische Krankheit und seine Folgen für immer verloren hat.

Als ich ihm im Krankenhaus in Worbis meine Glückwünsche zu seinem Geburtstag überbrachte, bedankte er sich bei mir bereits sichtlich gezeichnet von seinem schweren Leiden

mit den Worten: „Keine Angst, so schnell sterbe ich nicht.“ Doch nun mussten wir für immer Abschied von ihm nehmen.

Durch seinen Tod hat unsere Stadt nicht nur einen ehemaligen Bürgermeister verloren, wir sind auch

um eine bedeutende Persönlichkeit ärmer geworden, um eine Persönlichkeit, die das Gesicht Dingelstädt's in einem überaus hohen Maße geprägt hat. Siegfried Lins wird deshalb in unser aller Erinnerung weiterleben.



## Wolfgang Trappe mit 93 Jahren verstorben

Der Lehrer und Kunstschafter Wolfgang Trappe ist am 7. Juni 2018 im Alter von 93 Jahren verstorben. Am 25. April 1925 in Eichsfelder geboren, besuchte er im Jahr 1943 das Gymnasium für Jungen in Duderstadt. Danach studierte er Slawistik, Anglistik und Pädagogik an der Universität in Jena. Dort war er 22 Jahre lang als Gymnasiallehrer tätig. Aus politischen Gründen verlor er, der nie einer politischen Partei angehört hatte, das Lehramt und engagierte sich seitdem publizistisch, hauptsächlich für Mediävistik und war fortan als Kunstschafter tätig. Er publizierte in der regionalen und überregionalen Presse. Sein Lieblingsthema war Leben und Wirken von Tilman Riemenschneider, aber auch die Kunst der Spätgotik und des Bauernkrieges lagen ihm am Herzen. Bildhauerarbeiten für Museen und Kirchen, daneben aber auch weltlichen Einrichtungen, waren ihm zeitlebens ein Anliegen.

Als ehrenamtlicher Mitarbeiter der „Monatszeitschrift Eichsfeld“ verfasste er ständig historische und aktuelle Beiträge in beachtlicher Themenvielfalt. Mehrere seiner Publikationen sind im Verlag Mecke erschienen. Bis zuletzt befasste er sich noch im hohen Alter mit Veröffentlichungen von Eichsfelder Literatur und Kunst. Der Herausgeber, die Redaktion und der Verlag der Eichsfelder Heimatzeitschrift trauern um den aktiven Eichsfelder.



Text und Foto: Gerhard Germeshausen

## Berichte aus dem Eichsfeld

aus Meldungen der Thüringer/Eichsfelder Allgemeine, Thüringer/Mühlhäuser Allgemeine, Thüringische Landeszeitung/Eichsfelder Tageblatt, Eichsfelder Tageblatt (Duderstadt)

zusammengestellt von Edgar Rademacher

**Anrode.** Mit einem vielseitigen Programm wurde vom 15. bis 27. Mai die Gründung des Klosters Anrode vor 750 Jahren gefeiert.

**Bernshausen.** Der Kinder- und Jugendchor „Seeschwalben“ aus Bernshausen feierte am 23. Juni mit einem bunten Programm sein zehnjähriges Bestehen im Dorfgemeinschaftshaus.

Der neue Dorfplatz auf dem ehemaligen Friedhof wurde Ende Juni feierlich eingeweiht.

**Bischofferode.** Anlässlich des Hungerstreiks vor 25 Jahren besuchte Linke-Bundestagsabgeordneter Gregor Gysi im Juni die Kumpel von Bischofferode.

**Bockelnhagen.** Das 300-Seelen-Dorf Bockelnhagen feierte mit einer Festwoche im Juni seine urkundliche Ersterwähnung vor 875 Jahren.

**Burgwalde.** Zum 62. Mal pilgerten am Pfingstmontag Wallfahrer zur Kapelle auf dem nahe gelegenen Brink. Diese Wallfahrt war 1957 von

Pfarrer Hermann Josef Siebrand ins Leben gerufen, nachdem der Hülfenberg wegen seiner Lage im Sperrgebiet nicht mehr erreichbar war.

**Deuna.** Der Geschichtsverein Deuna präsentierte im Juni in der Festhalle „Am Dün“ seine zweite Ausstellung, die alten Haus- und Gebäudeinschriften gewidmet war.

**Diedorf.** Mit einem zweitägigen Fest in der Südeichsfeldhalle feierte der Gesangverein „Cäcilia“ im Juni sein 130-jähriges Bestehen.

**Dingelstädt.** Rund 2.200 Frauen und Mädchen aus dem Bistum Erfurt hatten sich am Muttertag zur 57. Frauenwallfahrt auf dem Kerbschen Berg eingefunden.

Im Kreise ihrer sechs Kinder, elf Enkel und neun Urenkel konnten Anfang Juli Dietrich (92) und Inge (91) Kalkoff ihre Gnadenhochzeit feiern.

**Duderstadt.** Im Mai wurde vor dem Rathaus eine Segensbank aufgestellt. Sie soll zum Austausch und zu Gesprächen einladen. An-

## Kirche, Kultur und Traditionen

### Ewigen Nörglern eine Abfuhr erteilt Dreifaltigkeitswallfahrt auf den Hülfsberg

von Reiner Schmalzl

„Sie setzen mit Ihrem Gottesdienstbesuch ein Zeichen. Sie alle sind die kleinen und großen Boten, die den Glauben in die Welt tragen“, sagte Abt Winfried Schwab vom Benediktinerkloster Stift Neuburg bei Heidelberg am Dreifaltigkeitssonntag zu den Pilgern auf dem Hülfsberg. Über dieses Glaubensbekenntnis würde in der Öffentlichkeit nachgedacht, meinte der Benediktinermönch angesichts der leerer werdenden Kirchen und immer älter werdenden

Gottesdienstbesucher. „Wir brauchen nicht die ewigen Nörgler“, ermunterte der Prediger, der bereits zum sechsten Gedenkgottesdienst des Papstbesuches im vorigen Herbst vor dem Gnadenbild in Etzelsbach zu den Eichsfeldern gesprochen hatte.

Schmunzeln mussten viele Wallfahrer darüber, wie dem heutigen Priester und gebürtigen Fuldaer einst als Kind der Heilige Geist von seinem Vater erklärt worden war. Nicht wer, sondern wo sei der Hl. Geist, müsse als Frage stehen. Denn dieser sei die wirksame Macht Gottes in Aktion. Schon die Evangelisten hätten es nicht leicht gehabt, den Hl. Geist zu erklären, erinnerte der Prediger.



*Der Benediktinerabt Winfried Schwab segnet die zu Dreifaltigkeit versammelte Pilgerschar auf dem Hülfsberg. Foto: Reiner Schmalzl.*

Mit schätzungsweise 500 Pilgern aus dem Eichsfeld, der Region Mühlhausen, dem angrenzenden Hessen, aber auch aus Köln, Wolfsburg, Salzgitter und anderen Teilen Deutschlands fand die Hauptwallfahrt zum bedeutendsten Eichsfelder Wallfahrtsort bei herrlichstem Wetter eine erfreuliche Resonanz. Rund um den erst einen Tag zuvor eingeweihten neuen Brunnen zwischen der Franziskusgrotte und der Klosterkirche erneuerten die Gläubigen ihr Taufversprechen. Anschließend ging Abt Winfried durch die Reihen und segnete die Wallfahrer. Musikalisch wurde das Wallfahrtshochamt vom Singkreis „St. Ägidien“ aus Heiligenstadt und erneut von den Bläsern aus Silberhausen mitgestaltet.

### Wie eine Kirche zu leben beginnt Eichsfelder Spuren in Sonneberg

von Andreas Anhalt<sup>1</sup>

Bis eine Kirchengemeinde gegründet, Pfarrhaus und Kirche gebaut werden, braucht es oft eine lange Vorlaufzeit. Meist ist es ein Weg über Jahre und Jahrzehnte, der von „oben“ nach „unten“ geht. Was das Werden der Kirchengemeinde in Sonneberg nach der

Reformation angeht, war der Weg genau umgekehrt und hat seine Verbindung ins Eichsfeld. Aber alles begann mit der Liebe zweier Menschen. Für Sonneberg war es eine glückliche Fügung, die in dem Artikel dargestellt werden soll.

## Aus den Eichsfelder Vereinen

### Pleitigenfilme vor vollem Haus

Am 25.5.2018 hatte der Verein für Eichsfeldische Heimatkunde e.V. gemeinsam mit dem Arbeitskreis des Kulturfreitages der Stadt Heilbad Heiligenstadt erstmalig zu einer Kooperationsveranstaltung in das Alte Rathaus der Stadt Heilbad Heiligenstadt eingeladen. Dieser erste gemeinsam gestaltete Abend war ein voller Erfolg, denn mit 100 Zuschauern war dies die am besten besuchte Veranstaltung des Kulturfreitages in diesem Jahr. Die Besucher dieses Abends konnten sich gemeinsam mit den Veranstaltern auf eine Zeitreise begeben. Eine Zeitreise in vor nunmehr 36 Jahren, als Fritz Pleitigen in den Wintermonaten des Jahres 1981/ 1982 als damaliger Korrespondent des Westdeutschen Rundfunks (WDR) in Ost-Berlin gemeinsam mit Lutz Lehmann eine Drehgenehmigung erhalten hatte, um das Eichsfeld zu besuchen und vor allem aber in filmischen Sequenzen festhalten zu dürfen. Eine im Vorfeld beantragte Drehgenehmigung in den Sommermonaten wurde ihm jedoch verweigert. Fritz Pleitigen beschrieb dies bei einem Besuch im Eichsfeld vor 11 Jahren einmal so, dass die erteilte Drehgenehmigung in den Wintermonaten mehr oder weniger dazu führen sollte, dass sie das Interesse an der Gegend und dem Vorhaben verlieren sollten. Dies war aber nicht der Fall! Pleitigen interessierte sich für die Gegend und nutzte die ihm nun gebotene Möglichkeit. So wurde im Laufe des Jahres 1982 im westdeutschen Fernsehen der von Fritz Pleitigen und Lutz Lehmann gedrehte Dokumentarfilm „Wo die DDR katholisch ist – Von Klöstern und Kombinatn im Eichsfeld“ ausgestrahlt. Dieser besondere Filmabend im Alten Rathaus bedeutet aber auch ein Wiedersehen in vereinzelt Sequenzen mit einer Reihe von Persönlichkeiten, die Heilbad



Heiligenstadt und das Eichsfeld in den Jahren der DDR und darüber hinaus geprägt haben. Dies waren beispielsweise die Patres Wolfgang Schwickerath und Helmut Fritscher vom Heiligenstädter Redemptoristenkloster, das Gründungsmitglied des Heiligenstädter Geschichts- und Museumsvereins Rudolf (Rudi) Lucas, die Schwestern der Heiligenstädter Schulschwwestern Sr. Maria Magdalena, Sr. Ancilla Regis und Sr. Margret. Aber auch Msgr. Josef Kesting und Sr. Aurää von den Bergschwwestern, die in den achtziger Jahren und darüber hinaus die Verantwortung für die „Jungs“ im Heiligenstädter Raphaelsheim trugen. Eine in unseren heutigen Tagen nicht zu unterschätzende Aufgabe seinerzeit. Zu nennen wäre noch Elmar Golland, der viele Jahre seine Zeit

und vor allem sein Herzblut der Eichsfelder Geschichte widmete und dem Vorstand des Vereins für Eichsfeldische Heimatkunde für viele Jahre angehörte. Eine für damalige Verhältnisse nicht ganz „ungefährliche“ Gedankenäußerung eines Südeichsfelders war es, als er gefragt wurde: „Haben Sie denn noch die Hoffnung, dass Sie das mal wieder können?“ Gemeint war dies im Bezug auf das frühere selbstverständliche Fahren nach Eschwege, er ganz selbstbewusst antwortete: „Selbstverständlich kommt das mal, ob wir das erleben, das ist 'ne Frage der Zeit, aber es kommt mal.“ Nachdem diese 1982 auf der Straße gemachte Vorhersage eingetroffen war, hatte es sich Fritz Pleitigen genau 25 Jahre später zur Aufgabe gemacht, die Orte seines damaligen Filmdrehs erneut aufzusuchen, um somit die Veränderun-

und vor allem sein Herzblut der Eichsfelder Geschichte widmete und dem Vorstand des Vereins für Eichsfeldische Heimatkunde für viele Jahre angehörte. Eine für damalige Verhältnisse nicht ganz „ungefährliche“ Gedankenäußerung eines Südeichsfelders war es, als er gefragt wurde: „Haben Sie denn noch die Hoffnung, dass Sie das mal wieder können?“ Gemeint war dies im Bezug auf das frühere selbstverständliche Fahren nach Eschwege, er ganz selbstbewusst antwortete: „Selbstverständlich kommt das mal, ob wir das erleben, das ist 'ne Frage der Zeit, aber es kommt mal.“ Nachdem diese 1982 auf der Straße gemachte Vorhersage eingetroffen war, hatte es sich Fritz Pleitigen genau 25 Jahre später zur Aufgabe gemacht, die Orte seines damaligen Filmdrehs erneut aufzusuchen, um somit die Veränderun-

## Buchvorstellungen



**Dem Vergessen entrissen.** Spätmittelalterliche Bücherschätze aus Duderstädter Sammlungen. Von Butterbriefen, Aderlass und Seelenheil. Herausgegeben im Auftrag der Propstei St. Cyriakus Duderstadt, der Stadt Duder-

stadt und des Heimatvereins Goldene Mark e.V. von Sandra Kästner, Frank-Joachim Stewing, Monika Suchan und Monika Tontsch, Auswahl und Texte Frank-Joachim Stewing, Redaktion Sandra Kästner, Format 21 x 28 cm, 64 Seiten, Klebebindung, 57 Abbildungen, Duderstadt 2018, ISBN 978-3-86944-184-9, 14,95 Euro.

Kurz vor seinem Tod Anfang Januar 1500 regelte der aus Duderstadt stammende Erfurter Jurist, Hochschullehrer und Stiftsgeistliche Johannes Steinberg in seinem Testament den Verbleib seiner privaten Büchersammlung. Dass diese Entscheidung 500 Jahre später den Auftakt bilden sollte, ein in Vergessenheit geratenes Kapitel Duderstädter Geschichte wieder aufzuschlagen, daran wird Steinberg nicht ge-

dacht haben. Ihm ging es darum, seine Bücher auf ewig bewahrt und in guten Händen zu wissen. Auch wenn sein Wunsch nicht in Erfüllung ging, vermochte er es, den Weg zu den einst in Duderstadt vorhandenen Büchersammlungen zu weisen. Die Suche wurde belohnt. Sie förderte im Archiv der Propstei St. Cyriakus, im Stadtarchiv und im Kloster der Ursulinen historische Büchersammlungen zu Tage, deren reicher Bestand auf vielfältige Art und Weise seit Jahrhunderten fest mit Duderstadt verbunden war und es bis heute ist. Zu den hier verwahrten, nun dem Vergessen entrissenen Bücherschätzen gehören eine mittelalterliche Handschrift und 40 Inkunabeldrucke. Der vorliegende Band bietet eine reich bebilderte Auswahl. Sie führt, ergänzt um Zeugnisse zur Buch- und Bibliotheksgeschichte Duderstadts im ausgehenden Mittelalter und in der beginnenden Neuzeit, in das Jahrhundert zurück, als in Mainz Johann Gutenberg durch seine bahnbrechende Erfindung die Welt zu verändern begann.

Das Buch kann bezogen werden über alle Buchhandlungen und beim Verlag Mecke Druck, PF 1420, 37107 Duderstadt, shop.meckedruck.de, Tel. 05527-981922, Fax 05527-981939 oder E-Mail verlag@meckedruck.de. Weitere Infos: [www.meckedruck.de/9783869441849](http://www.meckedruck.de/9783869441849)

Christophe Duhamelle: **Die Grenze im Dorf. Katholische Identität im Zeitalter der Aufklärung.** Aus dem Französischen von Falk Bretschneider. Religion und Politik, Band 16. Baden-Baden 2018, 325 Seiten, 6 Karten, ISBN 978-3-95650-280-4, 48,00 Euro.

Christophe Duhamelle ist mit seinen Forschungen und Publikationen zu diesem Thema auf dem Eichsfeld kein Unbekannter. Zuletzt hat Torsten W. Müller in dem von ihm herausgegebenen Band „Von der Reformation zur Konfession“ Duhamelles Beitrag „Die Jesuiten von Heiligenstadt und die Wallfahrt auf den Hülfsberg in der frühen Neuzeit“ veröffentlicht. Nunmehr ist seine auf der im Dezember 2006 an der Universität Paris 1 Panthéon-Sorbonne verteidigten und angenommenen Habilitationsschrift basierenden Studie, ins Deutsche

übertragen von Falk Bretschneider, erschienen.

Im 18. Jahrhundert waren im politischen und konfessionellen Raum des Alten Reiches Grenzen allgegenwärtig. Das Eichsfeld, eine von protestantischen Territorien umgebene katholische Exklave des geistlichen Kurfürstentums Mainz, ist dafür ein treffendes Beispiel. Und so hat sich der Autor mit seiner Studie das Ziel gestellt, am



übertragen von Falk Bretschneider, erschienen.

Feldraine im Vorstand des Kreisbauernverbandes sowie zur Bürgermeisterinformation im Landratsamt. Ein Beitrag zur „Lebensraumhilfe für Insekten“ wandte sich in den Gemeindezeitungen auch an die Bauhöfe und Agrarbetriebe sowie an zwei Landeszeitungen. Mit der Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft (TLL) sowie der Abteilung Agrarökologie des Ministeriums und der Oberen Naturschutzbehörde erwirkten wir eine Gesprächstagung mit der Erstellung eines Flyers zur Feldrainpflege für neun Landwirtschaftsämter.

Durch den Verlust an Nahrungs-, Brut- und Schutzräumen verlor auch der Vogelbestand in Deutschland 30 %, beim Rebhuhn dramatische 90 %. Gleichermäßen ermittelte eine Studie das Fehlen von 80 % der Insektenbiomasse. Mit 17 % Samenverlust im Winter sind Stieglitze und Goldammern bestandsgefährdet. Die Feldlerche und Grauammer ist großflächig verschwunden.

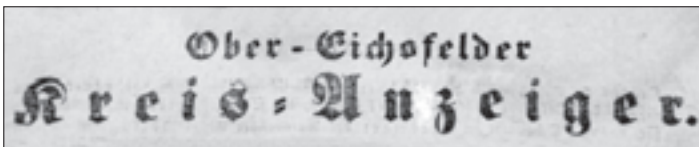
Feldraine sind Lebenslinien, die für die Ausbreitung von Samen und Insekten sowie als Überwinterungs- und Schutzbiotop von Bedeutung sind. An Straßenböschungen ist eine geringere wechselhafte Flächenmäh als Pflege dringend notwendig. Die Wasserwirtschaft kann mit ihren Klärteichparzellen ein extensives Kräuterangebot statt eintöniger Rasenfläche schaffen.

Die intensive Ackerbaukultur mit weniger Feldfrüchten in homogenen Schlägen, der Einsatz von Düngung und Herbiziden sowie dem Ausräumen von Kleinbiotopen gefährden die Artenvielfalt des Offenlandes. Aus diesem Grund ist die Offenlassung (Unterschutzstellung) großflächiger strukturreicher Biotope, wie der Sandbruch von Kella mit seinen Ruderalflächen, von ökologischer Wichtigkeit. Sie ist zudem eine Heimstatt für viele Lebensformen der Schöpfung, für die wir verantwortlich sind.

Wilhelm Roth

## Fundsache

Vor 140 Jahren im



Juli/August 1878

Das heute hierselbst in Thätigkeit getretene Schwurgericht hat über folgende Fälle zu urtheilen: Am 3. Juli gegen den früheren Bäcker, jetzigen Arbeiter August Haake aus Ellrich wegen Verbrechen gegen die Sittlichkeit und schweren Diebstahl.

Heiligenstadt, den 3. Juli 1878

Ein junger Mensch der Lust hat, das Malergeschäft zu erlernen, kann sofort in die Lehre treten bei Joseph Kaufhold, zu Heiligenstadt. Heiligenstadt, den 6. Juli 1878

**Wird nur einmal bekannt gemacht.** Das Wintersemester der Baugewerk-, Architektur-, höheren Maschinenbau-, Tischler- und Malerschule zu Buxtehude (bei Hamburg) beginnt d. 5. November. Vorkursus d. 8. Oktober. Schleunige Meldungen und Programmforderungen an den Direktor d. techn. Fachschulen. Hittenkofer. Heiligenstadt, den 10. Juli 1878

Ein Haus Nr. 528 (obere Altstadt) mit drei heizbaren Stuben und Kammern, ist unter der Hand zu verkaufen. Näh. In der Exp. d. Blattes.

Heiligenstadt, den 13. Juli 1878

Dem verehrlichen Publikum zur Nachricht, daß ich mich hier als Zahnarzt niedergelassen habe. Mühlhausen i/Th., Herrnstraße 268, Ed. Solf, pract. Zahnarzt.

Heiligenstadt, den 17. Juli 1878

**Entflohen.** Zwei grüne Papageien sind mir entflohen. Der Wiederbringer erhält eine angemessene Belohnung. Schmidt. Bahnhof Heiligenstadt.

Heiligenstadt, den 20. Juli 1878

Ein goldenes Medaillon mit Photographie ist auf dem Wege von der Stadt nach dem Forsthaus verloren. Gegen eine gute Belohnung in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Heiligenstadt, den 24. Juli 1878



## Personalien (ohne Gewähr)

### Liebe Leserinnen und Leser,

Sie haben selbst die Möglichkeit, Gratulationen oder andere wichtige Personalien in unserer Heimatzeitschrift kostenlos zu veröffentlichen. Bitte haben Sie Verständnis, dass nur Zuschriften berücksichtigt werden, die in der nächstfolgenden Ausgabe publiziert werden sollen. Bitte verwenden Sie dazu ausschließlich das am Ende dieser Rubrik abgedruckte Formular.

**Arenshausen.** Wir gratulieren zum Geburtstag: Erna Riethmüller (95), Irmela Topel (75), Gunter Topel (75), Gerhard Klingebiel (80); **Ascherode.** Wir gratulieren zum Geburtstag: Inge Vollrath (75); **Beberstedt.** Wir gratulieren zum Geburtstag: Wilhelm Schilling (70), Alois Klaus (75); **Berlingerode.** Wir gratulieren zum Geburtstag: Gerhard Jessl (75), Günter Sauer (75), Ingeburg Fries (80), Josef Weinrich (80), Paul Fiedler (70); **Bernerode.** Wir gratulieren zum Geburtstag: Dora Elisabeth Kramer (85), Heinz Modes (70), Ruth Kiecker (75), Klara Becker (90), Paula Wilhelm (90), Gerhard Solf (75), Heinrich Schneppe (75), Helmut Wilhelm (75), Anna Maria Hottenrott (70); **Bickenriede.** Wir gratulieren zum Geburtstag: Ludwig Trapp (80), Ingrid Lerch (80), Aloys Vogt (85), Clemens Wolf (70), Roland Hentschel (70), Joseph Reinhardt (80), Margareta Jakobi (80), Roswitha Dröbler (75), Ewald Kirchner (75); **Bilshausen.** Wir gratulieren zum Geburtstag: Elisabeth Jünemann (94), Magdalene Engelhardt (85), Waldemar Uelpenich (85), Helene Schlote (95), Ida Toebe (91), Katharina Friske (90), Karl Heinz Kemmling (80), Therese Schlote (94), Elisabeth Krautwurst (85); zur goldenen Hochzeit: Sieglinde und Hermann Engelhardt; zur diamantenen Hochzeit: Elisabeth und Gerhard Jünemann; **Bischofferode.** Wir gratulieren zum Geburtstag: Willibald Schitter (80), Maria Luise Rybicki (90), Joseph Wiemuth (90), Horst Dittrich (80), Irmtraud Kellner (75), Ronald Koch (70), Fridolin Hebestreit (70), Horst Schönwetter (85); **Bodensee.** Wir gratulieren zum Geburtstag:

Friedrich Wedemeier (80), Gisela Becker (80); zur goldenen Hochzeit: Veronika und Edmund Brodka; **Brehme.** Wir gratulieren zum Geburtstag: Veronika Hemme (75), Veronika Busse (85), Alfred Schulz (80), Elisabeth Busse (80), Rita Keilholz (80); **Breitenworbis.** Wir gratulieren zum Geburtstag: Eva Zehnpfund (70), Ingrid Dietrich (70), Karola Große (80), Helga Luise Schwirtz (70), Barbara Grimm (80), Horst Arnold (80), Erwin Brendler (85), Helmut Große (80), Rudi Reinhardt (70), Egon Große (80), Elisabeth Raabe (70); zur goldenen Hochzeit: Barbara und Manfred Brendler, Anna und Paul Schlichting; zur eisernen Hochzeit: Marianne und Heinz Hesse; **Buhla.** Wir gratulieren zum Geburtstag: Rosemarie Wetterau (80), Luzie Gruner (85), Edith Schlosser (85), Ada Kallmeyer (75); zur diamantenen Hochzeit: Karin und Günter Varges; **Deuna.** Wir gratulieren zum Geburtstag: Heinz Eckhardt (75), Waltraud Ebner (75), Maria Weinrich (70), Heinrich Hölscher (70), Manfred Mahr (70); **Dortmund.** Wir gratulieren zum Geburtstag: Elisabeth Kalka (89), Ingetraut Floer (81), Marianne Wurf (86), Maria Karpinski (83), Margret Büttig (80), Hans Riße (80), Alfons Wiegel (84), Regina Makowski (82); **Ecklingerode.** Wir gratulieren zum Geburtstag: Bernhard Streicher (70), Isolde Schneemann (70), Elvira Busse (70); **Erfurt.** Wir gratulieren zum Geburtstag: Maria Wolff (81); **Ferna.** Wir gratulieren zum Geburtstag: Roswitha Oberkersch (70); **Freienhagen.** Wir gratulieren zum Geburtstag: Franz Hildebrand (70); **Gerbershausen.** Wir gratulieren zum Geburtstag: Georg Apel (70), Rosa Paschel (75); **Gernode.** Wir gratulieren zum Geburtstag: Franz Otto (80), Hiltrud Preis (80), Ursula Jahn (70), Dagobert Kesting (70), Gertrud Gremler (90), Gisela Knothe (70), Rainer Kullmann (75); zur goldenen Hochzeit: Lieselotte und Franz Kaltenhäuser, Brunhilde und Josef Dreykluff; **Gerterode.** Wir gratulieren zum Geburtstag: Anita Druselmann (80); **Gieboldehausen.** Wir gratulieren zum Geburtstag: Horst Oppermann (80), Irmgard Barwich (85), Karl Frische (85), Georg Popierz

## Inhaltsverzeichnis

Reiner Schmalz: Einmaliger Duderstädter Bücherschatz dem Vergessen entrissen	193	Wir gratulieren Dr. E. M. Wischermann: Dr. Günther Wiegand	224
Martin Debes: Das Geheimnis von Gut Schönberg bei Wendehausen	196	J. Keppler: Franz Konradi	225
Johann Freitag, Josef Keppler: Die Heiligenstädter Klausmühle – Riemen- schneiders Geburtsstätte	200	Dr. T. W. Müller: Prof. Dr. Josef Pilvousek	226
Reiner Schmalz: Tausende feierten das 700-jährige Hildebrandshausen	201	Dr. G. Haut: Dr. Regina Fasold	227
Inge und Karl-Otto Heidenblut: Autobiografie von Regina Lerch (1880–1963)	206	Wir gedenken A. Metz: Siegfried Lins	229
Helmut Heiland u. Gwen Other: Heimat- kundliche Geologie des Eichsfeldes (13). Das Eichsfeld in der Wüste. Die Solling-Folge	212	G. Germeshausen: Wolfgang Trappe	231
Peter Anhalt, Andreas Kahlmeyer: Eine ungewöhnliche Haustür in Rustenfelde	214	Berichte aus dem Eichsfeld	231
Günter B. Hollenbach: Das Ende der Knechtschaft	216	Kirche, Kultur und Traditionen R. Schmalz: Dreifaltigkeitswallfahrt auf den Hülfsenberg	235
Das historische Eichsfeldfoto	220	A. Anhalt: Eichsfelder Spuren in Sonneberg	235
Eichsfelder Persönlichkeiten		G. Germeshausen: Mehr als 2.000 Pilger bei Antoniuswallfahrt	239
P. Anhalt: Ein Hildebrandshäuser komponierte die Melodie des Liedes „Der kleine Trompeter“	221	kpg: Lorenz-Werthmann-Haus freut sich über 750 Euro	239
R. Schmalz: Heinrich Hahn aus Faulungen ist dienstältester Imker der Region	223	H. Reinhardt: Die Veränderung der Duderstädter Talwiese hat begonnen	240
		Aus den Eichsfelder Vereinen	241
		Mundart	246
		Buchvorstellungen	247
		Leserbrief	250
		Fundsache	251
		Personalien	253

**Eichsfelder Heimatzeitschrift – Die Zeitschrift für alle Eichsfelder**

Internet: [www.meckedruck.de/eichsfeld](http://www.meckedruck.de/eichsfeld)

**ISSN 1611-1648**



Herausgeber:

Helmut Mecke, 37115 Duderstadt (Eichsfeld)

Redaktion:

Josef Keppler, Helmut Mecke und Edgar Rademacher

Redaktionsadresse: **Eichsfelder Heimatzeitschrift**

Postfach 1420, 37107 Duderstadt (Eichsfeld), Fax (05527)  
98 19 39 oder Christian-Blank-Str. 3, 37115 Duderstadt

E-Mail-Adresse für Beiträge u. redaktionelle Mitteilungen:

**[redaktion.eichsfeld@meckedruck.de](mailto:redaktion.eichsfeld@meckedruck.de)**

Die Redaktion wird unterstützt durch:

Peter Anhalt, Steinbach; Christine Bose, Heilbad Heiligen-  
stadt; Mathias Degenhardt, Göttingen; Hans-Reinhard Fricke,  
Duderstadt; Gerhard Germeshausen, Duderstadt; Anne  
Hey, Heuthen; Sandra Kästner, Duderstadt; Paul Lauerwald,  
Nordhausen; Dr. Gerd Leuckefeld, Leinefelde; Gerhard Müller,  
Worbis; Herbert Pfeiffer, Duderstadt; Heribert Reinhardt,  
Duderstadt; Reiner Schmalz, Heyerode; Gerold Wucher-  
pfennig, Seulingen

Einsendung von Manuskripten und Fotos bitte ausschließlich an die  
Redaktion. Eine Veröffentlichung kann nur honorarfrei erfolgen. Stellen  
Sie bitte Ihre Text-Datei als Word-Datei, abgespeichert unter Word  
97-2003 auf Datenträger oder über eine E-Mail mit einem Ausdruck  
zur Verfügung. Für unaufgefordert zugesandte Unterlagen wird keine  
Gewähr übernommen. Eingangsbestätigungen erfolgen nicht. Eine  
persönliche Abgabe von Manuskripten ist im Verlagsbüro Mecke Druck,  
Christian-Blank-Str. 3, 37115 Duderstadt (Eichsfeld), zur Weiterleitung  
an die Redaktion möglich. Die Veröffentlichung von Beiträgen kann nur  
vorgenommen werden, wenn diese eindeutig mit dem Namen und der  
Adresse des Autors bezeichnet sind. Manuskripte, die von der Redaktion

nicht verwendet werden, können nur zurückgesandt werden, wenn der  
Einsender einen ausreichend frankierten Rücksendebriefumschlag beilegt.  
Eine Stellungnahme erfolgt nicht. Die Redaktion behält sich eine Kürzung  
der Beiträge vor. Aufsätze und Beiträge geben ausschließlich die Meinung  
und den Kenntnisstand des Verfassers wieder. Redaktionsschluss ist am  
10. eines **ungeraden** Monats.

Verlag, Herstellung und Anzeigenannahme:

Mecke Druck und Verlag, Inh. Nils Mecke e.K., Postfach 1420,  
37107 Duderstadt (Eichsfeld), RG Göttingen HRA 101158

**Telefon Vertrieb: (05527) 9819 22**

E-Mail: [hz.eichsfeld@meckedruck.de](mailto:hz.eichsfeld@meckedruck.de)

für Mitteilungen an die Vertriebsabteilung

Telefon Anzeigenberatung: (05527) 9819 20, Fax 9819 39

Anzeigenschluss am 20. eines **ungeraden** Monats

Adressenänderungen werden vom Verlag nur schriftlich ange-  
nommen. Kündigungen sind nur zum Jahresende möglich.

Zahlungen für die „Eichsfelder Heimatzeitschrift“

Sparkasse Duderstadt

IBAN: DE75 2605 1260 0000 0003 80, BIC: NOLADE21DUD

Bitte geben Sie bei Zahlungen oder Adressenänderungen  
immer Ihre Kundennummer an.

Abonnement inkl. Postzustellung u. 7% MwSt. jährlich 25,00 €

Ausland 36,00 €, Preis 4,90 € /Ausgabe + Porto, inkl. 7% MwSt.

Bei Nichtlieferung ohne Verschulden des Verlages oder in Fällen  
höherer Gewalt keine Entschädigung.

Die Eichsfelder Heimatzeitschrift Zeitschrift erscheint alle zwei  
Monate als Doppelausgabe jeweils zum Ende eines ungeraden  
Monats.

Neuerscheinung

# DEM VERGESSEN ENTRISSEN!

Spätmittelalterliche Bücherschätze aus Duderstädter Sammlungen  
Von Butterbriefen, Aderlass und Seelenheil

Herausgegeben im Auftrag der Propstei St. Cyriakus Duderstadt, der Stadt Duderstadt und des Heimatvereins Goldene Mark e.V. von Sandra Kästner, Frank-Joachim Stewing, Monika Suchan und Monika Tontsch, Auswahl und Texte Frank-Joachim Stewing, Redaktion Sandra Kästner, Format 21 x 28 cm, 64 Seiten, Klebebindung, 57 Abbildungen, Duderstadt 2018, ISBN 978-3-86944-184-9, 14,95 €.

Spätgotischer Schweinsleder-einband mit Streicheisenlinien und Einzelstempeln in Blindprägung mit der vollständig erhaltenen Kette.



14,95 €



## 40 Inkunabeln – Bücher aus der Gutenberg-Ära in Duderstadt entdeckt

Das Buch kann bezogen werden über alle Buchhandlungen und beim Verlag Mecke Druck, Postfach 1420, 37107 Duderstadt, [shop.meckedruck.de](http://shop.meckedruck.de), Tel. 05527-981922, Fax 05527-981939 oder eMail [verlag@meckedruck.de](mailto:verlag@meckedruck.de).

Weitere Infos: <http://www.meckedruck.de/9783869441849>



# Gestalten ist einfach.



[sparkasse-duderstadt.de](http://sparkasse-duderstadt.de)

## Wenn Engagement großgeschrieben wird.

Durch Spenden und Sponsoring sowie durch unsere Sparkassenstiftung unterstützen wir gesellschaftliche Initiativen im Eichsfeld und tragen so zu einem lebenswerten Miteinander bei.

 Sparkasse  
Duderstadt